

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Freund Parapluie  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433242>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Läper Bröter!

Felix, qui potuit rerum cognoscere causas, otter auf guuddeitsch: „Glickig, wär den Kobf auf then Nagel gedroffen hot,” dachte der Schuhmacher — Mohr, allz er im ledichten Heumonat den Schweizerfahnen zoberst auf den Spizbärgen, wo's keine Spitzbuben, nur Seehund gipt, aufspazanzte. Wir ziemmen-pferchten Eizognosien haben schon lang auf einen sötigen Kolumpus Nummero zwen gepaft wie ain Häfflichbacher otter wie der Schneever Aussteller auf die golteue Metallie. Zürich fermehrde sich ganz chüngelmaßig, denn die baar italienischen Messerstickein können der egibdichen Heutrecklichkeit nich foarbeigen. Die Herren Pfärrer müszen die Kinder aßen massenhaftig per Hydrant tanzen und wenn i' Zürgeleg die Augen zudrückte, wanderten zwei Schwaben da & ein. In den antern Cantonibus gehts auch aßen, so daß an den nördschten eisigenössischen Follezellig das esthetische Biro, wo sieben Stockwerke, batons ouvratches, zu allen alten Jumpern und sonchtigen Schachteln hinauf muß gogen nummerieren, sich fascht z'Tood z'attizzionieren hat. Wir sind jegert, Godlobedank! eine Kohlonaalmaad, wo unangetascht pleist und wir läben dort kreitzvtrial und kühli piß anz Härz hinan bei 18 Grammi nördlicher Breitte. Wir werdenf von allen Nazzonen rehpäggthiert. Kain Crischpi würdt an unzerm neuen Kohlonaalgebied herumabfinerler wollen und auch kain persöflicher Tschauson würdt dran go schmöggen kommen wie im Tranzwalt, wo sich der alte Krüger als gueter Krieger zeigte. Und wenn unz die Russen nit duhn, so werden unz ihre Nachäffer, die Framhösen, auch en röpoh lassen. Der Mohr hot seine Böschid getan und würdt dort bleiben, er kann nich gehn; denn er ischt Bressident des Kohlonie und der Auffitat Feigenwinter von Basel Xanter. Graväle werden keine abgehalten wie alben z'Zürich, weilmen einander mit grobhen Daumenhändtschen und in plumpen Seehunzällhöchgen nicht qued pagken kann. Und weilmen auf Spitzbärgen nur Spizbergi-Wain näbti Birkenbändler tringd und wägen der ganzen Temperatur, brauchz auch keine Temperenzler. Kriegsgurgeln hot's auf Spitzpergen nicht, und weil kein Goddhart dort ischt, brauchz keine Kanohnen, bloß Kanohnenstiepel. Chreigige Karnewallerie hot man dort gar nicht nötig, da men keine Pferte hot, nur öbben Waltrösser und auf solchen könnte ain berihkter Cavallerie-Oberdicht à la Voluntas, voluntatis, nich grahlös genug raiten. Von den Schweizerfahnen bassen die Gallörter am beschden auf die nigelnagelne Kollonne, weil die Sangaller daheim 9 Monath Winter und 3 Monat salt haben. Die meischten Einwohner sind arm, bras, haben aber fleißige Arme (pauvres) und können nill ferdien, denn auf Spitzbergen schöpf men nich bloß in Winter, sontern auch währendhren Hunz-dagen Schnee. Am läbsten hot man die Bernereinwanderer, weil fascht Alle Chriegel, d. h. Christen heißen und also das Christenthum im hohen Norden ferbreiten. Die Zirpieter sind nich so beliebt, weil sie ein jedes Klima fer-hageln, also schäädigen. Der grösste Theil besteht aus Ungebildeten, wölche wie daheimen zu erkennen sind, daßi pein Rauchen die Zindhelschen auf der südweschdlichen Hemmifähre, d. h. auf der rächden Saite ihres groblächtigen Hofsäfderichs anzinden thun, womit ich ferpleiße

theim tibi semper ser

Ladi spediculus.

### Freund Parapluie.

Zum Frühstück gewöhnlich Regen, zum Mittagessen Blitz  
Mit Dessert von Donnerschlägen, zum Souper — Hagelgrütz!  
Das war in den Ferienwochen das ständige Menu,  
Und alle Speisen rochen nach Nassem — Parapluie.  
Der konnte sich heuer erproben als Freund, so treu als fromm,  
Er schaute stets nach oben, ob keine Hilfe kommt!  
Wie oft, wenn Nebelverhängniß grandüster herniedergewalst,  
Und ich floh aus des Zimmers Gefängniß war er mein einziger Halt!  
Ein Mitleid, stumm wie das seine, doch feucht aus Herzengrund,  
Thut wohler, als das gemeine, das sprudelt aus dem Mund.  
Die Ferien, die vergällten, sind hin — ich verachte sie,  
Doch nimmer lass ich mit schelten meinen Freund Parapluie.

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,**  
112 Militärstrasse, Zürich III., zu haben. 83-26

Feines Maagschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.  
**J. Herzog.** Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.**, vormals Jakob Zürrer, Zürich.  
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen  
Spezialität. Acht gefärbte Fahnensstoffe. 146/26

### Erfreulerisches.

Es ist mir grohesthäterlich,  
So schimpferlich und landesväterlich,  
Und Zürich Lästerfest bestäterlich,  
Verleumderei zusammemäherlich,  
Und faule Zeitungswürste bräterlich;  
Es ist mir Selbstmoral bethenerlich  
Und äusserli Außerschl abfueuerlich,  
So Lästermäuler hoch erfreuerlich,  
Und aber dennoch eben neuerlich  
So Zürcher Rechtsbegrisse schenerlich  
Und d'r um begreiflich etwas mauserlich,  
Rechtsjuchend nur schaffhauserlich;  
Es ist mir nur alda prozesserlich,  
Und meinen guten Ruf verbesselerlich;  
Es ist mir ewig nichts bereuerlich,  
Ich bleibe gern hanzwursig freuerlich,  
Doch fürcht' ich ständeräthiglich,  
Ich komme allerseits zu spätiglich.

Die „Schweizerbahnen“ wollen vor lauter Bäumen den Waldner nicht sehn. Wenn es der „Bauzeitung“ mit dem Projekt Ernst Ernst ist, hört allerdings — vide „Tagblatt“ Vermischtes! — der Spaß auf!

Es sprach zu den Hanaggen des Z'groggen:  
Durch den Moor ast zu schnaggen  
Für mich hat einen Hacken, —  
Die Frösche mögen quacken!

### Verfehlter Tadel.

Rath: „Was sagte der Herr Präsident zu Ihnen?“

Sekretär: „Ich wäre ein untauglicher Beamter.“

Rath: „Und Sie machen eine so erfreute Miene?“

Sekretär: „Aber Herr Rath, die Ehre, daß der Herr Präsident persönlich mit mir gesprochen hat!“

Watte, watte, wyle wo!  
„Bund“ wott Watte wyl nid verstoh!

### Briefkasten der Redaktion.

**F. K. I. A.** Der „Amerik. Schweizerztg.“ wird u. A. aus Zürich geschreibelt: „Was unsre Erica Wedefind am Mufithimmel ist, nämlich eines der leuchtendsten Gestirne der Gegenwart, — nicht blos eine Größe der deutschen Welt — das iß unter den jetzt lebenden Malern und Zeichenkünstlern. Die Unabhängigkeit, welche sowohl Erica, wie Frau Welti-Herzog ihrem Geburtslande bei jeder sich bietenden Gelegenheit zeigen geht leidet Herrn Böllin ab. Er scheint seit einiger Zeit schon recht gesellschaftlich seinem Deimatland seinen Gross zu beruhunden, weil es seine Kunstreise nicht gehörig zu würdigen verstand. Diesfalls war der Dichterfürst Gottfried Keller ein viel achtungswürdigerer Schweizer.“ Diesfalls ist die liebe Schweizerin jenseits des Oceans, deren Herausgeber zur Zeit in der Schweiz weilt, nicht übel hingefallen. Wie wär's, wenn der betreffende G-Korrespondent zuerst den Namen Böllin richtig schriebe, statt dem berühmten „Zeichenkünstler“ eins anzuheischen? — **B. St. Z.** Da dürfen Sie's gepreicht haben. Auch für die beobachtenden Menschen beginnt halt die Weltgeschichte erst mit ihrem Geburtstage!

**P. L.** Nur nicht so hitzig d'r auf los pegaufen, sonst könnte am Ende noch folgend Grabeschrift passieren: „Ich hab' mich al mein Leben der Dichtkunst hingegeben. Nun liege ich im Grabe, weil ich genug gedichtet habe.“ — **K. M.** „Aus Unbedacht, nicht aus Verachtung Eurer ist's geschehen.“ Raum für alle Meyer hat die Erde, weshalb d'r um die bittere Beschwerde? — **F. H. I. D.** Im Kurhaus St. Moritz hat ein Wohltätigkeitskonzert, an dem die greife Schauspielerin Frau Niemann-Seebach mitwirkt, die schöne Summe von 7000 Fr. eingetragen, welche einer armen Witwe mit 10 Kindern zugewendet wurde. Ehre solchen Künstlern. —

**L. I. B.** Das „Bern. Tagbl.“ schreibt in einem Ueberschwemmungsbericht: „Es war ein ungälig trauriger Anblick, der unzugängliche, dappelnde, stummslagende Apfelbaum.“ Ja, traurig, ungälig traurig. — **Z. G. I. F.** Was wollen Sie von einer kleinen Seele mehr verlangen? — **W. G. I. S.** Wir wollen demnächst, wenn möglich, für Unterkunft sorgen. Aber etwas Kürzeres und allgemein Verständliches wäre uns lieber. — **Peter.** Das ist ein gutes Wort. „Mach zu! hör auf!“ Faß gemäßigt an Luther und sollte in den Ohren aller Verfemter wiederflingen. Gruß. — **L. M. I. B.** Endells „Sonnenblumen“ sind bis zu No. 20 geblieben und gehen sieghalt ihren Weg. Das gibt eine Anthologie, wie sie schöner kaum existirt. — **O. T. I. S.** Das neueste besonders hübsch ausgestattete Heft der „Portraitgallerie“ bringt uns die gut getroffenen Bilder der Korporationen der Landesausstellung in Genf. — **H. I. A.** Ja, aber auch nur gelegentlich. Gruß. — **O. F. I. U.** Dafs man selbst der „Jungfrau“ Steine in den Weg legen kann, haben wir vergangene Tage gesehen. — **G. I. S. U.** Ob Cavalieri oder Cavollo! Jedentails unbedeutender als beide. Der Rest ist Schweigen. Dank und Gruß. — **Spatz.** So, so, dann iß's recht und gut. Gruß. —

**Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.



Muster sofort

**ETTINGER & Co., ZÜRICH**

Bestassortirtes Modehaus



In Damenkleiderstoffen  
Herrenkleiderstoffen  
Damen- und Kinder-  
Confection u. Blousen

Die Herbst- und Winter-Muster-Collections sind erstellt. Auf Wunsch zu Diensten sofort franco.

Hervorragend geschmackv. Auswählen b. billigsien Preisen.